

Erfahrungsberichte Bachelorstudiengang MIB



Inhalt

- S. 1 Start der 2. Kohorte des MIB-Masters
- S. 2 MIB-Master-Kolloquium im SS 2017
- S. 3 Ein Erfahrungsbericht über Cambridge
- S. 4 Ein Erfahrungsbericht über Schweden
- S. 6 Interview mit Dozenten der Partnerhochschulen: Dr. Raeside & Dr. Canduela
- S. 7 Exkursion: GRÜNES LICHT NACH STRAUBING
- S. 8 Exkursion: ALPINE DECISION MAKING - GIPFELSTÜRMUNG
- S. 9 ZWEI NEUE PARTNERHOCHSCHULEN in Wales und Edinburgh
- S. 10 EINBLICK IN DIE VORLESUNG „RESEARCH METHODS“

START DER ZWEITEN KOHORTE DES MIB-MASTERS

Im März 2017 ist die zweite Kohorte des Studiengangs Master Internationale Betriebswirtschaft (MIB) gestartet. Seit August studieren die Masteranden an verschiedenen Universitäten im Ausland weiter. In diesem Jahr haben sich die MIB-Outgoings für Cambridge, Edinburgh und Schweden entschieden. Wir wünschen eine gute und erfolgreiche Zeit bei den Partnerhochschulen und freuen uns auf viele spannende Erfahrungsberichte.

Neben der internationalen Ausrichtung der Studieninhalte finden die Vorlesungen und Prüfungen vorwiegend in englischer Sprache statt. Das erste halbe Jahr absolvieren die Studierenden in Landshut. Das zweite Semester verbringen die Masterstudierenden an einer Partnerhochschule im Ausland. Studiengangsleiter ist Prof. Dr. Alexander Kumpf (unten links).



Der erste Tag an der Hochschule Landshut und viel Neues für die Studierenden des MIB-Masters: Die erste Vorlesung hielt Prof. Dr. Valentina Speidel (rechts hinten).

In diesem Jahr fand erstmalig das Kolloquium für die Studierenden im Master Internationale Betriebswirtschaft statt. Die Teilnehmer präsentierten ihre Themen, um diese dann in einer wissenschaftlichen Diskussion mit dem Studiengangsleiter Prof. Dr. Alexander Kumpf zu besprechen.

Die Vorträge wurden im Anschluss auf Plakaten bildlich festgehalten und können ab sofort im Foyer der Fakultät Betriebswirtschaft betrachtet werden.



Die Teilnehmer des Kolloquiums

Ein Erfahrungsbericht über Cambridge

SHANEN AHMED: ONE YEAR IN CAMBRIDGE

Die vergangenen zwei Semester verbrachte Shanen Ahmed in England und sammelte dort tolle Erfahrungen im Studiengang Master Internationale Betriebswirtschaft. In den folgenden Zeilen lässt sie uns an ihrer intensiven Zeit in Cambridge teilhaben.

After completing my undergraduate degree in International Business from the University of Applied Sciences Landshut in corporation with Anglia Ruskin University Cambridge, I further pursued my education at Landshut with the Masters International Business in March 2016.

nal Business in March 2016.

"I was given the opportunity to return to the city I had fallen in love with."

Hence I came back to Cambridge for another semester. Cambridge is a beautiful town not far from the capital city of London. The history, architecture, landscapes and sunsets create a magical ambience leaving me in awe. The wonderful architecture of the medieval colleges present a fascinating glimpse into historic times and the prosperous history of the colleges provide an enjoyable exploring experience. Undoubtedly punting at the river cam – a form of boating is the highlight of the little town.

Anglia Ruskin University (ARU) is one of the largest universities in the East of England, with 35,000 students from 177 countries contributing to the diversity of the university. There are a lot of German students from other cities such as Berlin and Freiburg. However, the university also diverse societies and clubs for example the Enterprise society aims to inspire young entrepreneurs, while clubs such as kickboxing or dancing provide leisure activities. The university also supports other extracurricular activities for example sports, or becoming a language ambassador at the ARU and the participation in business idea competitions where you can win cash prizes up to 10,000 pounds. Similarly, I was able to achieve the first position in the little pitch winning 140 pounds and I also contributed as a German language ambassador to help inspire primary school children to learn more languages.

The semester at ARU, usually begins with the fresher's week which means free food, free activities such as city tours, punting tours, bowling, movie nights, fresher's parties and socializing. Nevertheless, similar activities take place all semester long through the societies and clubs. The education system in Cambridge was different in comparison to Landshut as the semester focused more on assignments rather than written exams.



© Shanen Ahmed



Eingangsbereich der Lord Ashcroft International Business School in Cambridge

Ein Erfahrungsbericht über Schweden

MASTER IB UND MUF: AUSLANDSAUFENTHALT IN SCHWEDEN

Insgesamt fünf unserer Masterstudierenden aus dem Master IB und MUF haben das vergangene Semester an der schwedischen Erasmus-Partnerhochschule Högskolan in Kristianstad verbracht. Thomas Haag berichtet nachfolgend über die Zeit in Schweden.

Viele Studierende stellen sich die Frage: Kann ich auch während meines Master-Studiums nochmal ins Ausland gehen und dort ein Semester absolvieren? Die Antwort ist: Ja, auf jeden Fall! Auch ich war mir von Anfang an sicher, noch ein Semester im Ausland zu absolvieren. Da ich immer ein großer Fan von Skandinavien war, bot sich für mich die Partnerhochschule in Kristianstad in Schwedens Süden an.

In meinem Fall ist hier der Auslandsaufenthalt auch Erasmus-gefördert, was auch bei den meisten anderen Partnerhochschulen der Fall ist. Da ein Auslandsaufenthalt im MUF-Master nicht speziell verankert ist, bleibt es jedem selbst überlassen, sich für ein Auslandssemester zu entscheiden und man wird hier auch zu 100% von der Studiengangsleitung sowie der Hochschule unterstützt. Natürlich gilt es zuerst ein paar bürokratische Dinge zu klären, wie z. B. die Bewerbungsfrist oder welche Unterlagen man für die Bewerbung braucht. Bei all diesen Themen wird man hervorragend vom International Office unterstützt. Die Mitarbeiter dort stehen mit Rat und Tat zur Seite und haben zu jeder Partnerhochschule die nötigen Informationen. Empfehlenswert ist es sich die wichtigsten Informationen bereits im ersten Semester des Masterstudiums zu beschaffen. Nur mit guter Planung ist die reibungslose Organisation des Auslandsaufenthalts möglich.

Ich denke das dritte Semester bietet sich am besten für den Auslandsaufenthalt an, da man die Kurse in Deutschland in den ersten beiden Semestern abgeschlossen hat und dann Zeit hat, die Masterarbeit im Ausland zu verfassen. Es ist besser keine Klausuren zu schieben und die beiden theoretischen Semester konsequent durchzuziehen, um dann einen freien Kopf im Ausland für die Masterarbeit zu haben. Ich habe das so gemacht und belegte dann an der Gasthochschule zwei Kurse abseits der Betriebswirtschaft. Zum einen ist das „Swedish for Internationals“ und zum anderen „Swedish: Culture and Society“. Ich konnte somit die Grundzüge der schwedischen Sprache erlernen und darüber hinaus auch vieles über die schwedische Kultur und Geschichte erfahren.

Das schwedische System ist etwas anders: Es sieht es vor, dass man sich über einen bestimmten Zeitraum (meist fünf Wochen) nur mit einem Kurs beschäftigt und nach diesem Zeitraum mit einer Klausur oder einem oder mehreren Assignments abschließt.



Unterwegs mit dem Hundeschlitten



Die Universität im Winter

Ein Erfahrungsbericht über Schweden

MASTER IB UND MUF: AUSLANDSAUFENTHALT IN SCHWEDEN

Generell lässt sich sagen, dass es meist kleine Klassen sind und die Beziehung zu den Dozenten sehr persönlich ist. Die Betreuung der Gasthochschule ist sehr gut, man bekommt auf Fragen schnell Antworten und alle sind hilfsbereit.

Schweden bietet tolle Möglichkeiten zum Reisen. Angefangen in Malmö, nur knapp eine Stunde von Kristianstad entfernt, über Göteborg bis hin zur Hauptstadt Stockholm. Es gibt viele tolle Städte zu entdecken. Die kleinen Städte und Inseln im Süden Schwedens bieten sich hervorragend für einen Tagesausflug an. Meine Highlights waren die von der Gasthochschule organisierten Trips nach Stockholm und Tallinn in Estland sowie nach Kiruna im schwedischen Lappland. Nach Tallinn fährt man mit der Fähre von Stockholm knapp 15 Stunden, aber diese Überfahrt vergeht dank Sauna, Casino, Disco und einem Restaurant auf der Fähre wie im Flug. Morgens kommt man in Tallinn an. Der schönste Ausflug war der in die Kleinstadt Kiruna. Zusammen mit 56 anderen Austauschstudierenden waren wir dort in einem kleinen Camp an einem zugefrorenen See wohnhaft. Wir lebten in kleinen Häuschen mit Feuerplätzen und Saunen. Tagsüber machten wir eine Husky-Schlittenfahrt sowie eine Snowmobile-Tour - einmalige Erlebnisse. Glücklicherweise war das Wetter während unseres Aufenthaltes sehr gut und wir haben sogar die Polarlichter gesehen.

In Schweden kann es weniger als -30 Grad während eines Tages haben. An manchen Tagen wird es erst um 10 Uhr hell und um 13.30 Uhr geht die Sonne bereits unter. Das Leben in Schweden ist sehr angenehm und die Menschen hier sind alle sehr freundlich. Mit guten Englischkenntnissen kann man sich sehr gut verständigen, da fast jeder vom Kleinkind bis zu Oma der Sprache mächtig ist. Die Lebenshaltungskosten sind höher als in Deutschland, aber durch die Erasmus-Förderung ist die Miete fast komplett gedeckt und vielleicht bekommt ja der ein oder andere noch Auslands-Bafög, wenn er sich für diesen Schritt entscheidet.

Für Studierende aus dem Ausland bieten sich in Kristianstad mehrere Möglichkeiten zum Wohnen an. Ich habe mich für ein Wohnheim im Zentrum der Stadt entschieden. So kam ich gut zu Fuß zurecht und brauchte 25 Minuten zu Fuß zur Hochschule. Mit dem Bus waren es knapp 15 Minuten.

Abschließend kann ich nur sagen, dass es für mich die absolut richtige Entscheidung war, nach Schweden zu gehen. Ich kann es nur jedem empfehlen.

Thomas Haag - Masterand Marktorientierte Unternehmensführung



Gebäude auf dem Campus der Universität Högskolan

Gastdozenten der Partnerhochschulen:

ROBERT RAESIDE UND JESUS CANDUELA STELLEN SICH VOR

Prof. Dr. Raeside and Dr. Canduela taught Business Research Methods for the students of the Master's degree International Business in Landshut last semester. We are glad to introduce the two professors of our new partner university given below.

What is your teaching philosophy?

We facilitate and enable independent learning. Your motto is: positive feedback gives better results than negative feedback.

What is the hardest part of your job as a professor?

Finding time to do all the things we want to do.

Did you enjoy teaching at our university?

We enjoyed meeting the students and giving classes at Landshut. The students are great as is the support. Not much difference from home university – other than your students are more dedicated and the rooms are well looked after and they have blackboards.

What do you expect from our students who will be joining your university in September 2016?

We are looking forward to meeting them. They will be diligent and inspiring.

What is the spirit of the University? What is special for Edinburgh Napier University?

Prof. Dr. Raeside: The spirit of the University is to be inclusive and to maximize the opportunities for students. What is special about Edinburgh Napier University is its openness, friendliness and caring attitude. The University is ambitious and is following a plan to enhance its reputation for quality in internationalization, research and teaching.

What faculty do you work for at your home University?

Prof. Dr. Raeside: The Employment Research Institute – a semi autonomous research unit researching issues in employment, employability and economic development.

Dr. Canduela: At the Business School.



Personal information

Last name: Raeside

First name: Robert

Motto: Not to have mottos

Lecturer in (field): Applied Statistics and Research

Favourite food in Germany: Schweineschnitzel and Beer

Lecturer since: 1987

Loves: Travelling

Hobbies: Doing research



Info

The Edinburgh Napier University, home university of Prof. Dr. Raeside and Dr. Canduela, is located in the capital city of Scotland. Edinburgh is home to four universities and over 100,000 students. It is regularly voted the "Best City in the UK".



Personal information

Last name: Canduela

First name: Jesus

Motto: one must live the way one thinks or end up thinking the way one has lived

Lecturer in (field): research methods

Favorite food in Germany: beer with white sausage

Lecturer since: 2010

Loves: good food

Als Prof. Dr. Skopp im wahrsten Sinne des Wortes „grünes Licht“ für die Exkursion gab, freuten sich die Masterstudierenden darauf das gerade einmal 50 Autominuten von Landshut entfernte, im niederbayerischen Straubing ansässige, Unternehmen Sennebogen besuchen zu dürfen.

Die 1952 gegründete Sennbogen Maschinenfabrik GmbH produziert mit rund 1.200 Mitarbeitern hauptsächlich Umschlagbagger, Krane, Seilbagger sowie Trägergeräte. In den deutschen Standorten Straubing (Hauptsitz) und Wackersdorf und den internationalen Standorten in Ungarn und Singapur werden dabei rund € 350 Millionen Umsatz jährlich erzielt, was das Unternehmen zu einer festen Größe im deutschen Mittelstand macht.

Die Farbe Grün ist eines der prägenden Markenzeichen von Sennebogen: Logo, Corporate Identity und vor allem die Lackierung der produzierten Maschinen sind in einem leuchtendem auffälligen Grün gestaltet, welches dem Betrachter sofort ins Auge sticht und dadurch in Erinnerung bleibt. Die Farbe hat Wiedererkennungswert beim Kunden, zumal die Standardfarbe der Maschinen der Wettbewerber tendenziell gelb ist.

Bereits kurz nach Ankunft auf dem Firmengelände konnten wir das besondere Arbeitsklima bei Sennebogen erleben. Dass der Geschäftsführer persönlich den Studierenden die Tür aufhält, kommt bei Exkursionen nicht häufig vor. Bevor es mit der Führung durch die Produktionshallen am Standort losging, erhielten wir zur Stärkung ein extra angerichtetes Buffet.

Wer sich den Jahresabschluss ansieht wird feststellen, dass dieses Unternehmen anders ist als die meisten. Trotz erfolgreichem Wachstum und regelmäßigen Investitionen in Millionenhöhe ist Sennebogen fast ausschließlich mit Eigenkapital finanziert.



Die Studierenden, Prof. Dr. Skopp und Geschäftsführer Walter Sennebogen

Im liebevoll gestalteten firmeneigenen Museum wurden wir zum Abschluss auf eine Zeitreise durch die Firmengeschichte mitgenommen. Dabei konnten wir die ersten von Sennebogen produzierten Maschinen bestaunen. Neben zahlreichen Exponaten ist dort beispielsweise auch der originale Schreibtisch des Firmengründers Erich Sennebogen ausgestellt. Für das Museum wurde extra ein modernes pyramidenförmiges Gebäude mit einer Spitze aus Glas errichtet. Um die Glasspitze auf das Dach zu montieren, rückte selbstverständlich standesgemäß ein „grüner“ hauseigener Kran an, der diese Aufgabe mühelos bewältigte.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Walter Sennebogen für die herausragende Gastfreundschaft sowie Prof. Dr. Skopp für die Organisation der Exkursion!

Benjamin Schwiewagner



Die Masteranden Sennebogengrün gekleidet



Am 08. Juni 2016 begab sich der Masterstudiengang „Internationale Betriebswirtschaft“ im Rahmen des Kurses „Intercultural and International Management“ auf eine spannende dreitägige Bergexkursion unter dem Motto „Alpine Decision Making“.

Ziel der Studienfahrt war die Mitteralm am Wendelstein in Brannenburg. Begleitet wurden die 14 Studierenden von Studiengangsleiter Prof. Dr. Alexander Kumpf und Prof. Dr. Thomas Peisl von der HAW München. Im Vordergrund der Veranstaltung stand das Teambuilding des Kurses und die Verknüpfung von Lehrinhalten zum Thema „Decision Making“ in der Wirtschaft mit der Entscheidungsfindung aus der Sicht von Bergführern.

Die Exkursion war eine sehr lehrreiche Erfahrung. Einige Studierende wuchsen bei dem Teamausflug im Gelände über sich selbst hinaus, indem sie beispielsweise Höhenängste überwand. Es kristallisierten sich Führungskompetenzen heraus und auch sonst konnten die Studierenden das eigene Verhalten in der Gruppe reflektieren. Der Perspektivenwechsel aus der Sicht eines Bergführers, stellte eine wertvolle Erkenntnis dar, welche im Berufsalltag auf das Treffen von Entscheidungen und Führen von Teams übertragbar ist.

Der Location Wechsel vom Vorlesungssaal in die Berge war eine willkommene Veränderung der Lernatmosphäre und trug ihren Teil zu einem intensiven Lernen bei. Den Professoren Kumpf und Peisl ist es zu verdanken, dass die Studierenden menschliche Beziehungen, Reflexion und Selbsteinschätzung so wie Mut in einem anderen Rahmen als der Theorie kennen lernen durften.



Exkursion in die Berge

ZWEI NEUE PARTNERHOCHSCHULEN



University
of South
Wales



Die Fakultät Betriebswirtschaft freut sich über die Kooperation mit zwei neuen Partnerhochschulen. Prof. Dr. Alexander Kumpf und Prof. Dr. Sandra Gronover konnten mit den beiden Hochschulen University of South Wales in Cardiff und der Napier University in Edinburgh zwei neue, attraktive Partner gewinnen. Sowohl für den Bachelorstudiengang International Business als auch für den neu startenden Master International Business ergeben sich zwei Erfolg versprechende Möglichkeiten, einen Doppelabschluss zu erzielen. Natürlich können auch alle anderen Studierenden der Fakultät Betriebswirtschaft diese Kooperation nutzen.

Edinburgh Napier
UNIVERSITY

The Business School
Craiglockhart Campus



Gastdozenten der Partnerhochschulen:

EINBLICK IN DIE VORLESUNG „RESEARCH METHODS“

Anfang des Wintersemesters 15/16 hielt Professor Robert Raeside von der Napier University in Edinburgh die praxisbegleitende Lehrveranstaltung „Research Methods“ an der Hochschule Landshut.

Inhalte der Lehrveranstaltung waren unter anderem philosophische Hintergründe, kritische Hinterfragungen und qualitative Methoden der Forschung. Zum Ende der Vorlesung durften die Kursteilnehmer eine Forschung planen und einen Vortrag über die gemeinsame Erarbeitung des zugeteilten Themas halten.

Eine Untersuchung wird immer mit einer formulierten Hypothese begonnen. Im Anschluss wird sodann die Vorgehensweise festgelegt, es werden Daten gesammelt und analysiert bis ein Modell fertiggestellt werden kann, das letztlich auf Zuverlässigkeit, Gültigkeit und Verallgemeinerbarkeit geprüft wird. Während des ganzen Forschungsprozesses sind verschiedene Analysetechniken anzuwenden. Es gilt zu differenzieren, welche Technik, beispielsweise Beobachtung, Case Study, Interview, Fokusgruppe oder Umfrage, wann erforderlich und angemessen ist.

Zu Beginn hatte Robert Raeside die Studierenden gebeten ein paar Fragen online zu beantworten, die er anschließend ausgewertet hat. Es war ziemlich beeindruckend, was er analysierte und welche Assoziationen er vorstellte. Es war das erste praktische Beispiel einer Frageerhebung und Auswertung. Außerdem stellte er weitere interessante Beispiele aus der Praxis vor, welche die Vorlesung lebendig gestalteten. Es wurde allen Teilnehmenden bewusst, welche enormen Auswirkungen verschiedene Designs auf Umfrageergebnisse haben können.

Für die Prüfung wurden Gruppen gebildet, die aus vorgegebenen Themen (z.B. Encouraging more women to work in computer science) eine Problemstellung zur Bearbeitung wählten. Die Studierenden erhielten die Möglichkeit eine eigene Hypothese zu formulieren, eine Umfrage zu erstellen und diese im Klassenraum auszuführen und auszuwerten. Alles in allem sollte eine sechsmonatige Studie geplant werden mit Hilfe eines Gantt Chart. Zum Schluss stand dann die Gruppenpräsentation der zusammengeführten Ergebnisse an.

Die Veranstaltung war sehr lehrreich, da sie den Kursteilnehmern nahebrachte, was bei einer Umfrageerstellung bis hin zur richtigen Auswertung zu berücksichtigen ist. Das Erlernte ist vor allem im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten hilfreich, denn in diesen werden zumeist diverse Analysetechniken angewendet.



Professor Robert Raeside



Professor Robert Raeside in Aktion